



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Pflegende Kinder und Jugendliche entlasten I – Öffentlichkeitsarbeit für „Young Carer“ intensivieren

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit für pflegende Kinder und Jugendliche ins Leben zu rufen. Ziel ist es, ein wachsendes gesellschaftliches Bewusstsein für sogenannte „Young Carer“ und ihre besonderen Herausforderungen und Belastungen zu schaffen, eine Kultur des Hinsehens zu fördern, die Enttabuisierung des Themas voranzubringen und pflegende Kinder, Jugendliche und ihre Familien über bestehende Anlaufstellen und Beratungsangebote in Bayern zu informieren.

Begründung:

„Young Carer“ – pflegende Kinder oder Jugendliche – sind Minderjährige, die kranken Familienmitglieder helfen oder diese pflegen. Sie übernehmen regelmäßig Aufgaben von Erwachsenen: Haushaltsarbeit, Einkaufen, Organisation und Planung des Familienalltags, Versorgung von jüngeren Geschwistern, Gang zum Amt oder zur Behörde sowie pflegerische Tätigkeiten. Viele Young Carer sind für die Betreuung von Angehörigen hauptverantwortlich. Dies ist dann der Fall, wenn die Familie nur aus einem Elternteil besteht, oder wenn weitere erwachsene Familienmitglieder beruflich eingespannt sind, um die finanzielle Versorgung sicherzustellen. Einem Bericht der Staatsregierung zufolge gibt es circa 35 400 „Young Carer“ zwischen 12 und 18 Jahren in Bayern (Drs. 18/4105).

Eigentlich sind es die Eltern, die Verantwortung übernehmen, ihre Kinder großziehen und sich kümmern. Die (plötzliche) Pflegebedürftigkeit von Familienmitgliedern stellt diese Konstellation auf den Kopf – Kinder werden zu Pflegenden. In der Psychologie wird dieser Rollentausch „Parentifizierung“ genannt. Wissenschaftliche Studien des Zentrums für Qualität in der Pflege (ZQP) zeigen, dass insbesondere „Young Carer“, bei denen die Pflegelast für ein Familienmitglied überwiegend angesiedelt ist, immensen Druck ausgesetzt sind: psychische, soziale und schulische Belastungen sind die Folge. Die Kinder- und Jugendphase ist entscheidend für ein gutes Leben als Ganzes. Überlastungen, wie sie „Young Carer“ oftmals tagtäglich erleben müssen, beeinträchtigen ihre gleichberechtigte Chance auf ein gutes Leben – von einem guten Schulabschluss bis hin zum Wunsch-Ausbildungs- oder -Studienplatz. In der Öffentlichkeit sind „Young Carer“ und ihre Situation kaum bekannt. Die Situation von Kindern und Jugendlichen als pflegende Angehörige des ZQP von 2016 zeigt zudem: Je stärker der Unterstützungsbedarf in der Familie, desto unsichtbarer wird ihre Not. Vor diesem Hintergrund wird die Staatsregierung aufgefordert, eine Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit

für „Young Carer“ ins Leben zu rufen. Ziel ist es, die allgemeine Öffentlichkeit für die Herausforderungen und Belastungen von „Young Carern“ zu sensibilisieren und damit eine Kultur des Hinsehens zu fördern. Damit wird ein Beitrag geleistet, die Not der „Young Carer“ und ihre Familien sichtbarer zu machen. Darüber hinaus sind im Rahmen der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit pflegende Kinder und Jugendliche über bestehende Anlaufstellen und Beratungsangebote in Bayern zu informieren. Letztere sollten niedrigschwellig sowie kinder- und jugendgerecht aufbereitet sein.